Diverses

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Bündner Schulblatt = Bollettino scolastico grigione = Fegl scolastic grischun**

Band (Jahr): **66 (2004-2005)**

Heft 3: **HPD : Stiftung Heilpädagogischer Dienst Graubünden**

PDF erstellt am: **23.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Gemeinsame Sitzung Geschäftsleitung LGR – EKUD

LGR
Lehrpersonen Graubünden
Magistraglia Grischun, Insegnanti Grigioni

Am Mittwoch, 17. November 2004 hat sich die Geschäftsleitung LGR zu der zweimal jährlich stattfindenden Sitzung mit Regierungsrat Lardi und mit Amtsvorsteher Dany Bazzell getroffen. Dabei kamen folgende Themen zu Sprache:

1. Pflichtpensen SchülerInnen und Lehrpersonen

Eine Projektgruppe unter Leitung eines externen Experten ist an der Arbeit. Der Projektauftrag lautet: Reduktion der wöchentlichen Belastung der Schülerinnen und Schüler unter dem Motto «Mehr Tiefe statt Breite». Das Grobkonzept wird bis 2005 ausgearbeitet. Damit verbunden sind auch geeignete Informationsformen und der Einbezug von Betroffenen.

2. Berufsauftrag der Lehrpersonen

Das EKUD sieht momentan aus finanziellen und personellen Gründen keine Möglichkeit einen Berufsauftrag auszuarbeiten. Das EKUD nimmt aber zur Kenntnis, dass der LGR sehr besorgt ist, dass jetzt einzelne Gemeinden beginnen, solche Berufsaufträge auszuarbeiten und damit in einem weiteren Gebiet unterschiedliche Lösungen im Kanton entstehen.

3. Lehrpersonenweiterbildung

Das EKUD hält sich im Bereich der Lehrpersonenweiterbildung an den Sparbeschluss des Grossen Rates. Die Kurse haben sich deshalb für die Teilnehmenden stark verteuert und werden zum Teil schlecht besucht oder können gar nicht mehr durchgeführt werden.

Regierungsrat Lardi erwartet, dass die Lehrpersonen sich an die neue Situation anpassen und dass sich die TeilnehmerInnenzahl in den Kursen wieder erhöht. Der LGR hält fest, dass vor allem Lehrpersonen aus den Randregionen durch Kurskosten, Reise- und Übernachtungsspesen finanziell zu stark belastet werden und überlegt sich, einen politischen Vorstoss im Grossen Rat einzubringen, welcher eine analoge Lösung zum Kanton St. Gallen zum Ziel haben soll. Dort beteiligen sich seit Anfang 2004 die Gemeinden mit einem Pro-Kopf-Beitrag pro Schüler und Schülerin an den Weiterbildungskosten der Lehrpersonen.

4. Förderung der Muttersprache (als Folge der PISA-Studie)

Im Regierungsprogramm 2005 – 2008 lautet ein Entwicklungsschwerpunkt: «Unterrichtssprache ist ausschliesslich die Standardsprache».

Das EKUD ist an der Ausarbeitung eines Konzeptes zu diesem Schwerpunkt. Man lehnt sich dabei an bewährte Lösungen anderer Kantone an. Die Umsetzung des Konzeptes ist auf das Schuljahr 2005/06 geplant. Die Information und die Umsetzung laufen u.a. über die Schulinspektorate.

5. Untergymnasien

Das EKUD verfasst eine Studie zur Ausgestaltung der gymnasialen Ausbildung mit dem Ziel diese Studie ca. Ende 2005 vorzulegen.

Dabei werden folgende Szenarien genauer unter die Lupe genommen:

- Einführung von Leistungsklassen
- Abschaffung der Untergymnasien bei 4-jähriger Gymnasialzeit
- Abschaffung der Untergymnasien bei 5-jähriger Gymnasialzeit

Das EKUD setzt grosse Hoffnungen in das Modell des 5-jährigen Gymnasiums, bei welchem ein Eintritt nach 2-jähriger Volksschuloberstufe die Regel wäre. Falls politisch möglich, ist eine Einführung des 5-jährigen Gymnasiums bereits auf das Jahr 2007 geplant. Damit könnte der durch Sparbeschluss eingeführte «Numerus clausus» ein Jahr früher, als vom Grossen Rat festgelegt, abgeschafft werden.

6. Frühfremdsprache

Das EKUD hat Zeit bis im Jahr 2007 ein Konzept und die gesetzlichen Grundlagen zum Auftrag des Grossen Rates betreffend Frühfremdsprachen auszuarbeiten. Das Konzept wird auf der Basis 3/5 (3. Schuljahr erste Frühfremdsprache, 5. Schuljahr zweite Frühfremdsprache) entworfen, wie dies der Auftrag der FDP verlangt. Der Entscheid des Grossen Rates liegt aber zeitlich noch zu nahe, um verbindliche Aussagen machen zu können.

Die Investitionen für das Unterrichtsfach Italienisch (Lehrmittel und Fortbildungskurse) werden in den nächsten Jahren vorbehältlich der Genehmigung des Budgets durch den Grossen Rat weiter getätigt, damit die Qualität gehalten resp. gesteigert werden kann.

Der LGR betont nochmals, dass eine Frühfremdsprache auf der Primarschule genug ist.

Er wird sich aktiv für eine Lösung einsetzen, welche nicht zu Überforderungen bei Schülerinnen und Schülern führt.

7. Konzept betreffend Integration

Das EKUD hat erste Vorbereitungen betreffend Integration getroffen, gemäss Regierungsprogramm beginnt die eigentliche Konzeptphase erst im Jahr 2005. Der Anspruch des EKUD ist die Förderung der In-

tegration; dabei wird eine möglichst umfassende Integration angestrebt. Die Erfahrungen anderer Kantone und Länder (Tessin, Südtirol, Finnland) sollen miteinbezogen werden. Die Umsetzung ist auf das Jahr 2008 geplant.

Der LGR ist überzeugt, dass die «Gelingensbedingungen» entscheidend sein werden, inwieweit die Integration überhaupt umgesetzt werden kann.

8. Auswirkungen NFA

Auf die Volksschule hat die Annahme des NFA keine Auswirkungen, bei den Sonderschulen werden diese gross sein, da deren Finanzierung an die Kantone übergeht. Die Umstellung wird sich nicht auf den einzelnen Menschen mit Behinderung, sondern eher auf Institutionsebene auswirken. Insgesamt erwartet man aber im EKUD keine qualitative Verschlechterung in diesem Bereich.

9. Angebote für Jugendliche, welche die Volksschule ohne Perspektive (keine Lehrstelle) verlassen

Ein Angebot besteht im 10. Schuljahr, welches als Berufswahljahr im Anschluss an die Volksschuloberstufe angeboten wird.

Neu besteht die Möglichkeit einer lehrähnlichen Ausbildung mit Abschluss (Attest-Ausbildung) an Berufsschulen, welche 3 Jahre dauert. An diese Ausbildung kann eine 2-jährige Zusatzausbildung angeschlossen werden, um damit einen vollständigen Lehrabschluss zu erreichen.

In gewissen Betrieben kann auch die Absolvierung des ersten Lehrjahres auf zwei Jahre verteilt werden, um so schwächeren Jugendlichen den Berufseinstieg zu ermöglichen.

Der Abbruch einer Lehre wird immer durch das Amt für Berufsbildung begleitet, welches im Einzelfall bemüht ist, Anschlusslösungen zu finden.

Ansonsten hat der Kanton keine speziellen Schulanschluss-Angebote für Jugendliche.

10. Lohnüberführung der Reallehrpersonen

Falls kein Volksreferendum ergriffen wird, ist die gesamthafte Überführung der Reallehrpersonen auf das Lohnniveau der Sekundarlehrpersonen auf nächstes Schuljahr geplant. Das EKUD ist bereit, eine Empfehlung zuhanden der Gemeinden zu erlassen, damit diese Überführung einheitlich passiert und keine Rückstufungen bei den Lohnstufen erfolgen.

11. Stellungnahme des EKUD zur FDP-Initiative, welche eine Angleichung der Kantone in bestimmten Schulfragen fordert

Der Kanton Graubünden wehrt sich nicht gegen gesamtschweizerische Anpassungen, z.B. HarmoS. Bedeutend ist aus Sicht des EKUD eine gute Grundschulausbildung in allen wichtigen Bereichen für alle Kinder, wie dies HarmoS zum Ziel hat.

Falls die Initiative der FDP überhaupt eingereicht wird, hätte dies für die Schulentwicklung nachteilige Folgen. Die Umsetzung einer solchen Initiative würde mindestens 10 Jahre dauern und damit würden während dieser Zeit, sämtliche Schulentwicklungsprojekte gestoppt. Aus diesem Grund kann das EKUD dieser Initiative wenig abgewinnen.

12. Gesetzliche Grundlagen für ein zweijähriges Kindergartenobligatorium

Die Regierung sieht aufgrund der vielen Projekte, welche im EKUD in Bearbeitung sind, keinen dringenden Handlungsbedarf in diesem Bereich. Allenfalls können zu einem späteren Zeitpunkt im Rahmen der Flexibilisierung des Schuleintrittes, der zweijährige obligatorische Kindergartenbesuch und weitere Bestimmungen, wie z.B. die Pflichtstundenzahl gesetzlich geregelt werden.

Zusätzliche Informationen des EKUD zu:

Übertrittsregelungen im Modell C

– Lehrpersonen der zuweisenden Stufe erhalten neu die Möglichkeit, in sogenannten Modell-C-Schulen eine Zuweisungsempfehlung in ein entsprechendes Niveau vorzunehmen.

Gegen diese Empfehlung kann nicht rekurriert werden. Es handelt sich bloss um eine Empfehlung, welche problemlos im Verlaufe des Schuljahres – bei Bedarf schon sehr früh – korrigiert werden kann.

Übertrittsregelungen Gymnasium – Sekundarschule

- Ein Übertritt während des 1. Semesters vom Untergymnasium in die Sekundarschule erfolgt ohne Zusatzvereinbarungen durch den Schulrat bzw. die Schulleitung der Volksschule.
- Beim Übertritt während des 2. Semesters werden Zusatzvereinbarungen (evtl. Probezeit) abgeschlossen. Allenfalls wird ein Lernbericht beigelegt.
- Ein Übertritt am Ende des Schuljahres nach erfolgter Nicht-Promotion im Untergymnasium erfolgt in den relevanten Fächern gemäss Zeugnis- und Promotionsrichtlinien der Volksschule. Die Noten stellen die Grundlage für den Zuweisungsentscheid der Schulbehörde dar.

Beatrice Baselgia
Sekretariat LGR

KgCH Verband Kindergärtnerinnen Graubünden

Newsletter Vorstand KgGR

HERBSTSESSION DES GROSSEN RATES

Wie aus der Presse zu erfahren war, wird uns eine Lohnanpassung von 4% zugesprochen.

2-Jahresobligatorium

In nächster Zeit werden wir uns mit dem 2-Jahresobligatorium auseinander setzen.

Der Vorstand KgGR

Zap zap zapperlot!

ZAP PERLOT Kinder- und Jugendtheater Chur

Theaterwerkstatt

In den Frühlingsferien finden vom **16. – 30. April 2005** verschiedene Theaterkurse für Kinder und Erwachsene, alte Theaterhasen und neue Theaterschnupperer statt: Maskenbau und Spiel, Schminken, neue Impulse für freies Theaterspielen mit Schulklassen, Märchenmitspiel-Stunden, usw. Informieren Sie sich bitte über Telefon 081 253 36 39 oder 081 322 50 51

Kantonales Kinder- und Jugendtheater Treffen 7. + 8. Mai 2005 im Loesaal Chur

Zapperlot, das Kinder- und Jugendtheater Chur feiert seinen 10. Geburtstag besonders: Helena Coiro und Judith Kunfermann (beides Theaterpädagoginnen, und Oberstufenlehrerin resp. Kindergärtnerin) laden zum Theaterfest ein. Mitmachen können alle, die ihre Ideen auf einer Bühne zeigen möchten.

Ob eine Szene von 15 Minuten oder eine einstündige Geschichte gespielt wird, ob eine Zukunftsvision, Märchen oder Tanztheater, ob alleine oder mit der ganzen Schulklasse, am zap zap zapperlot Kinder- und Jugendtheater-Treffen ist Vieles möglich!

Neben den tollen Aufführungen, Musik, Ständen, Speis und Trank wird es am 7. + 8. Mai 2005 noch einige Überraschungen, z. B. einen spannenden Improvisations-Wettbewerb und eine Theatertaufe geben!

Auswärtigen Gruppen wird sogar eine einfache Übernachtungsmöglichkeit angeboten (max. Fr. 25.–/Pers.)

Anmeldung

Ein Anmeldeformular kann bis Mitte März 2005 angefordert werden:

zapperlot, Kinder- und Jugendtheater Chur, Judith Kunfermann, Langenjohnstrasse 12, 7000 Chur
oder
kindertheater.chur@bluewin.ch

zap zap zapperlot! Das Theaterteam freut sich auf zahlreiche Anmeldungen.

Agenda

Freitag, 18. Februar 2005

GV des Berufsverbandes
Bündner Logopädinnen und Logopäden in der Kantonsbibliothek in Chur

Mittwoch, 16. März 2005

GV RGR und SGR
in Samedan

Mittwoch, 6. April 2005

Jahrestagung HLGR
am Plantahof in Landquart

Berufsverband der Lehrkräfte für Werken und Gestalten SWV

Der Schweizerische Werklehrerinnen- und Werklehrerverein SWV präsentiert sich neu mit einem eigenen Sekretariat. Der SWV ist der Berufsverband der Lehrkräfte für Werken und Gestalten, sowie für Personen aus dem gestalterischen Bereich in der Erwachsenenbildung oder der Sonderpädagogik.

Er reagiert damit auf den zunehmenden Spardruck auf das Fach «Werken und Gestalten» und der daraus resultierenden Notwendigkeit einer verstärkten Präsenz. Die neu gegründete «Zentralstelle SWV» koordiniert die Verbandsaufgaben und ist Anlauf- und Auskunftsstelle für Vereinsmitglieder und bildungspolitische Organe.

Information:

SWV, Postfach 1819, 8021 Zürich.
http://www.werken.ch/ >02:vorstand.
zentralstelle@werken.ch.

114. Kurse Schule und Weiterbildung Schweiz 2005

swch.ch
schule und weiterbildung schweiz

Anfang Dezember erscheint das neue Kursprogramm der Kurse Schule und Weiterbildung Schweiz, welche vom **11. bis 22. Juli 2005 in Zug**, der Perle der Zentralschweiz, stattfinden werden. Zug, Hauptstadt des gleichnamigen Kantons, ist «klein und fein», kultiviert und freut sich, während zweier Wochen Lehrerinnen und Lehrer aus der ganzen Schweiz beherbergen zu dürfen.

Schule und Weiterbildung Schweiz hat wieder ein reichhaltiges Programm zusammengestellt. Wie jedes Jahr enthält es neben bewährten Kursen auch attraktive neue. In Zusammenarbeit mit der lokalen Kursdirektion erscheinen Titel im Programm, wie «Wasserschule – naturbezogene Umweltbildung», «Vom Löscheimer zur Rakete», «Dur Zug mit allen Sinnen», «Schmuck – fabulieren und experimentieren» und viele weitere spannende Themen. Das Programm enthält über 200 Kurse aus den Fachgebieten «Bildung, Erziehung, Unterricht», «Sprache, Schulspiel, Theater», «Mathematik, Informatik», «Mensch, Umwelt, Sport» «Musik, Singen, Tanz », «Bildnerisches Gestalten, visuelle Erziehung» und «Technisches und textiles Gestalten». Dazu kommen als Ersatz für die bisherigen Grundkurse Holz und Metall neue, zeitgemässe Kursmodule zum Werken und Gestalten. Sie ermöglichen eine individuelle Planung und Gestaltung der persönlichen Weiterbildung und qualifizieren die Lehrkräfte der Volksschule, die entsprechenden Werkstoffe und Werkzeuge in einem lehrplangerechten Unterricht einzusetzen. In Zusammenarbeit mit der aeb Akedemie für Erwachsenenbildung, Luzern, bietet swch.ch unter dem Motto «Schulen für und mit Menschen leiten und entwickeln» wieder eine **Schulleitungsausbildung in den Ferien** an.

Erleben Sie die Kombination aus Lernen und Entspannung mit Kolleginnen und Kollegen aus allen Stufen und Regionen der Schweiz und des Auslandes.

Erfahrene Kursbesucher/innen wissen, dass man sich für die Kurse swch.ch rasch anmelden muss, wenn man noch einen Platz im gewünschten Kurs erhalten will. Planen und gestalten Sie Ihre berufliche Zukunft selber und machen Sie den Schritt in die interkantonale Lehrerinnen- und Lehrerweiterbildung. Schule und Weiterbildung Schweiz freut sich, wenn auch Sie im nächsten Jahr in Zug dabei sind.

Das ganze Kursprogramm finden Sie ab 1. Dezember 2004 im Internet unter **www.swch.ch**. Sie können sich dort auch gleich anmelden und allenfalls eine Unterkunft reservieren. Selbstverständlich senden wir Ihnen das gedruckte Programm gerne zu: swch.ch, Schule und Weiterbildung Schweiz, Bennwilerstr. 6, 4434 Hölstein, Tel. 061 956 90 70, E-Mail info@swch.ch.

Fit für die Zukunft – 1. Symposium für ganzheitliche Bildung in St. Gallen

Handarbeit, Gestalten und Hauswirtschaft ruft bei vielen Leuten «Socke stopfe», «Blätzli lisme», «Landdienst» und Ähnliches in Erinnerung. Doch die Zeiten und unsere Gesellschaft haben sich geändert. Heute werden andere Schwerpunkte gesetzt. Wirtschaft, Gesellschaft und Politik stellen ganz unterschiedliche Forderungen an die jungen Menschen von heute. Erklärtes Ziel der Tagung war die Überprüfung und Neugestaltung dieser Fächer.

Am Samstag. 30. Oktober 2004 versammelten sich in St. Gallen rund 700 Lehrpersonen aus allen Ostschweizer Kantonen und dem Fürstentum Liechtenstein zum **1. Symposium für ganzheitliche Bildung**. Organisiert wurde dieser Anlass vom Dachverband der Ostschweizer und Liechtensteiner Lehrkräfte für Handarbeit, Gestalten und Hauswirtschaft. Nicht Jammern und Klagen über Vergangenes war angesagt, sondern ein visionärer Blick in die Zukunft.

«Wenn Frauen wollen, kommt Vieles ins Rollen» so Regierungsrätin Heidi Hanselmann SG, welche sehr engagierte Grussworte der Regierung überbrachte.

Prof. Dr. Dr. Manfred Spitzer, Leiter der Psychiatrischen Uniklinik in Ulm zeigte in seinem Referat auf, wie im Hirn Verbindungen geschaffen und durch regelmässiges Üben verstärkt werden. Er erklärte auch, dass der motorische Bereich im Hirn sehr eng mit dem sprachlichen Bereich interagiert.

Charlotte Peter, Bildungsrätin ZH erachtet Werte wie Teamfähigkeit, Konfliktfähigkeit und die Fähigkeit der Problemlösung als notwendige Grundlagen für die Vorbereitung auf ein solidarisches und alltagstaugliches Leben. Die Schule von heute muss die Kinder und Jugendlichen zu alltagstüchtigen Menschen ausbilden.

Marianne Botta Diener, Lebensmittelingenieurin ETH, zeigte anhand neuester Erkenntnisse aus der Ernährungswissenschaft auf, wie durch Wissen über gesunde und wirkungsvolle Ernährung die Lebensqualität und die Leistungsfähigkeit erhöht werden können. Es ist dringend notwendig, die Auswirkungen von Fehlernährung in Schule und Gesellschaft zu thematisieren.

Der Talk mit Christa de Carouge, Modedesignerin ZH rundete die Tagung ab. Der Moderatorin Eva Nietlispach Jäger verriet sie, wie ein Kleidungsstück als Behausung und als Hülle in der man lebt verstanden werden kann. Ihre textilen Werke erklärte Frau Carouge direkt auf dem Podium und kleidete die Moderatorin jeweils in die mitgebrachten Kostbarkeiten ein.

Die Überreichung einer Resolution an die EDK und den LCH bildete den Abschluss dieser gelungenen Tagung. Unter dem Slogan «Ja zur Volksschule des 21. Jahrhunderts» heisst «Ja zum musisch-gestalterischen, kreativhandwerklichen und hauswirtschaftlichen Unterricht» wurden folgende Forderungen verabschiedet:

- Einbezug der neuesten Erkenntnisse aus der Hirnforschung bezüglich der Intelligenzen und Kompetenzen.
- Überprüfung und Neugestaltung aller musisch-gestalterischen, kreativ-handwerklichen und hauswirtschaftlichen Fächer.
- Definition einheitlicher Standards für die ganze Schweiz nach den Vorgaben des Projektes HarmoS.

Jetzt müssen Weichen gestellt werden für eine gesunde, kreative und lebenswerte Zukunft!

Babylonia 2/2004

Das europäische Sprachenportfolio in der Schweiz

Die Nummer 2/2004 der Zeitschrift Babylonia ist dem Thema «Das Europäische Sprachenportfolio, Erfahrungen, Entwicklungen, Erwartungen» gewidmet.

Frühere Hefte zu diesem Thema (1/1999 und 4/2000) berichteten über Konzepte und Pilotprojekte. Jetzt konzentrieren sich die Beiträge auf Erfahrungen, Entwicklungen und Erwartungen, die die schweizerische Sprachenlandschaft im Umgang mit dem europäischen Sprachenportfolio prägen. Neben der Beschreibung von konkreten Projekten in verschiedenen Schulen werden neue Portfoliomodelle für jugendliche Lernende vorgestellt und aufgezeigt, wie das Portfolio in der Ausbildung von Lehrpersonen zum Einsatz kommt.

Für die signalisierten Probleme werden Lösungsansätze geboten, wie z.B. die Entwicklung von schülergerechteren Selbstevaluationsinstrumenten, detaillierte Niveaubeschreibungen oder das Modell eines Portfolios als Bestandteil einer digitalen Lernumgebung.

Da das Portfolio nicht nur eine Rolle in der Schule spielen sollte, diskutieren einige Beiträge auch den Einsatz in der Arbeitswelt.

Die didaktische Beilage enthält ganz konkrete Vorschläge für Lehrerinnen und Lehrer, wie sie das Portfolio bei ihren Lernenden einführen können.

Ein Teil der Artikel sowie die Zusammenfassungen finden sich auf der Homepage: **www.babylonia-ti.ch**.

Das Heft ist zum Preis von CHF 16.– + CHF 2.50 Porto erhältlich:

Babylonia, Palazzo Lanzi, Via Cantonale, 6594 Contone

Tel. 0041 91 840 11 43
Fax: 0041 91 840 11 44
E-mail: babylonia@idea-ti.ch

Schweiterisches Institut für Kinder- und Jugendmedien

Die neue Website des Schweizerischen Instituts für Kinder- und Jugendmedien (SIKJM) bietet Informationen aus Forschung und Praxis rund um den Bereich Kinder- und Jugendmedien und eine Rezensionsdatenbank mit Hunderten von Besprechungen von Kinder- und Jugendmedien.

www.sikjm.ch, um diese Webadresse kommen Kinder- und Jugendmedieninteressierte in Zukunft nicht mehr herum. Der neue Internetauftritt dokumentiert die Hauptaufgaben des gesamtschweizerisch tätigen Instituts. Hier finden sich Informationen und Materialien zu seinen Leseförderungsprojekten. Hier wird über die Forschungsprojekte und die Kulturarbeit des SIKJM berichtet.

Herzstück der neuen Website ist die eigens entwickelte Datenbank mit Rezensionen von Kinder- und Jugendmedien. In der Online-Datenbank finden sich Hunderte von Besprechungen von neuen Büchern, Hörbüchern und Computerspielen. Sie wird mit Besprechungen aus den hauseigenen Publikationen gefüttert sowie mit Rezensionen aus Projekten mit Partnerorganisationen.

Schweizerisches Institut für Kinder- und Jugendmedien

CH-8032 Zürich · Zeltweg 11
Telefon 043 268 39 00 · Telefax 043 268 39 09
E-Mail info@sikjm.ch · www.sikjm.ch

Sekretariat LGR

Neue Adresse ab 1. September 2004:

Sekretariat LGR
Beatrice Baselgia
Via Caguils 34
7013 Domat/Ems
Tel. 081 633 20 23
sekretariat@legr.ch (wie bisher)

LGR
Lehrpersonen Graubünden
Magistraglia Grischun, Insegnanti Grigioni

S&E
Schule und Elternhaus Graubünden

SBGR
Schulbehördenverband Graubünden
Associaziun dals cussegls da scola dal Grischun
Associazione delle autorità scolastiche dei Grigioni

ACSG AASG

Haben Sie Fragen...
...ein Schulproblem...?

Ob SchülerIn, Eltern, Behörde, Lehrperson...
Wir helfen Ihnen weiter!

Rufen Sie uns einfach an!

Unsere gemeinsame Beratungsstelle
für allgemeine Schulfragen ist für Sie da.

CCM
Martin Mathiuet
Via principala 42
7031 Laax
Tel.: 081 921 25 68
Fax: 081 921 25 70
ccm.martin@rumantsch.ch